

U

BMS

Mitglieder der Arbeitsgruppe "Berufsmittelschule"

- Bodmer Hans, Vertreter der Schweiz. Direktorenkonferenz
Aehrenweg 16, 8400 Winterthur
- Ganz Peter, Vorsteher der Berufsmittelschule St. Gallen
Gellertstrasse 4, 9000 St. Gallen
- Graf Fritz, Rektor der Gewerblichen Berufsschule Muttenz
Gartenstrasse 40, 4132 Muttenz
- Grossenbacher Fritz, Direktor der Gewerbeschule Bern
Halengasse, 3037 Herrenschwanden
- Rost Alfred, Directeur de l'Ecole professionnelle Lausanne
Chemine du Village 67, 1000 Lausanne
- Sommerhalder Paul, Präsident des Schweizerischen Verbandes für
Gewerbeunterricht
Staffeleggweg 9, 5033 Buchs
- Vock Paul, Dr. phil, Vorsteher der Berufsmittelschule
der Stadt Zürich
Dorfstrasse 1 8303 Birchwil

INFO-PARTNER



BUNDESAMT FUER INDUSTRIE
GEWERBE UND ARBEIT

Arbeitsgruppe
Berufsmittelschule

16.30

Protokoll

der 1. Arbeitstagung vom 30. August 1973, Bundesgasse 8, Bern

Anwesend die Herren: G. Ruchti, BIGA, Vorsitz
H. Bodmer, Schweiz. Direktorenkonferenz
P. Ganz, BMS St. Gallen
Fr. Graf, BMS Muttenz
Fr. Grossenbacher, BMS Bern
A. Rost, BMS Lausanne
P. Sommerhalder, Schweiz. Verband für Gewerbeunterricht
Dr. P. Vock, BMS Zürich
P. Gyger, BIGA, Protokoll

Administratives: - Spesenvergütung Fr. 50.- pro Tag zuzüglich Fahrspesen;
1. Bahnklasse wird nach der letzten Arbeitssitzung angewiesen.
- Nächste Sitzung am 17. September 1973, 10 Uhr, in der Gewerbeschule Bern.

Verhandlungen:

1. Erfahrungen mit der BMS bis heute

- Die Schüler schätzen und nützen das erweiterte Bildungsangebot.
- Die Lehrbetriebe äussern sich ungefragt eigentlich selten. Ihre häufigste Klage betrifft die lange Abwesenheit der Lehrlinge vom Betrieb (Intervallunterricht).
- Höhere technische Lehranstalten, Gymnasien und Lehrerseminare finden zunehmend Interesse an den Absolventen der BMS.
- Das Gewerbe möchte für seine Lehrlinge vermehrt Eingang in die BMS finden (Allgemeine Abteilung).
- Die HTL interessieren sich im Zusammenhang mit der Frage eines prüfungsfreien Uebertrittes nur um Leistungen in "nicht-technischen" Fächern (Deutsch, Mathematik).
- Eine BMS mit mehr als zwei Parallelklassen hat Aussicht auf einigermassen gut besetzte Wahlfächerklassen.
- Es bestehen Schwierigkeiten, andere als technische Abteilungen zu führen.

2. Zusammenlegung der Abteilungen

- Es wäre wünschenswert, mindestens die technische und die allgemeine Abteilung zu vereinigen. Nachdem in den graphischen Berufen das Interesse am Eintritt in die "Höhere graphische Lehranstalt" erwacht, werden die gestalterischen Abteilungen der BMS mit noch mehr Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

- Eine so vereinheitlichte BMS könnte ein allgemeines Kernfächerangebot von ungefähr fünf Fächern in ihrem Lehrplan aufnehmen (Mutter-sprache, Fremdsprache, Geschichte, Mathematik, Biologie). Daneben könnte mit Wahlfächern den verschiedenen Interessen Rechnung getragen werden.

In den Verhandlungen der nächsten Arbeitssitzung sollen die Be-ziehung zwischen obligatorischem Unterricht/BMS-Unterricht und drittem Schulhalbtag/BMS-Unterricht geprüft werden.

Bern, 3. September 1973
EP/EL-1

Protokoll

der 2. Arbeitstagung vom 17. September 1973
an der Gewerbeschule Bern

Anwesend die Herren: J. Schmid, BIGA, Vorsitz
G. Ruchti, BIGA
H. Bodmer, Schweiz. Direktorenkonferenz
P. Ganz, BMS St. Gallen
Fr. Graf, BMS Muttenz
Fr. Grossenbacher, BMS Bern
P. Sommerhalder, Schweiz. Verband für Gewerbeunterricht
Dr. P. Vock, BMS Zürich

Entschuldigt abwesend: A. Rost, BMS Lausanne

Administratives: Nächste Sitzung am Mittwoch, dem 24. Oktober 1973, um 10 Uhr, in der Gewerbeschule Bern

- Das Protokoll der ersten Tagung ist allen Mitgliedern zugeschickt worden. Es werden keine Änderungen beantragt.

Verhandlungen

Im Verlauf der ersten Tagung der Arbeitsgruppe sind die groben Umrisse einer umgestalteten Berufsmittelschule entworfen worden.

1. Unterrichtsdauer

- Für den BMS-Unterricht sollte pro Woche ein ganzer Tag zur Verfügung stehen.
- Die Zielsetzungen der Pflichtfächer Muttersprache, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde und Mathematik sollen für die Berufsmittelschüler ins BMS-Pensum aufgenommen werden.
- Die berufskundlichen Pflichtfächer werden mit dem Turnen zum Pensum eines ganzen Schultages zusammengefasst. Der Unterricht in diesen Fächern erfolgt ausserhalb der BMS und wird auch durch die Berufsmittelschüler besucht.
- Der Pflichtunterricht in den Fächern Muttersprache, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde und Mathematik wird auf einen geschlossenen halben Tag verlegt und wird durch die Berufsmittelschüler nicht besucht.

2. Kernfächer der BMS

- Der Aufbau des Fächerplanes erfolgt unter der Annahme einer Lektionsdauer von 45 Minuten.

- Muttersprache	240	Lektionen
- Fremdsprache	160	"
- Mathematik	160	"
- Geschäftskunde	120	"
- Staats- und Wirtschaftskunde	80	"
- Geschichte	<u>60</u>	"
	820	"
- Wahlfächer	<u>260</u>	"
	<u>1080</u>	"

3. Wahlfächer

- 2. Fremdsprache	160	Lektionen
- Biologie/Oekologie	80	"
- Mathematik (weiterführend)	80	"
- Geographie	80	"
- Chemie	80	"
- Physik	80	"
- Maschinenschreiben	80	"
- Betriebslehre	80	"

4. Pflichtfächer

Der Schüler soll zum Belegen von neun Lektionen pro Schultag verpflichtet werden.

5. BM-Schüler mit 3jähriger Lehrzeit

- Eine Umfrage ergibt folgende ungefähre Prozentanteile, gemessen am Gesamtbestand der örtlichen Berufsmittelschulen: Bern 12 %; Muttenz 40 %; St. Gallen 15 %; Wetzikon 20 %; Winterthur 15 %; Zürich 15 %.

6. In den Verhandlungen der nächsten Sitzung sollen namentlich zur Sprache kommen:

- Realisierung des besprochenen Konzeptes in den Stundenplänen der Berufsmittelschulen;
- Eintrittsmöglichkeit in die BMS im ersten Lehrjahr für alle BM-Schüler oder Beibehaltung der bisherigen Regelung;
- Resultierende Änderungen für die Wegeleitung.

Schluss der Sitzung um 15 Uhr.

Bern, den 20. September 1973

E1/E1-1

Protokoll

der 3. Arbeitstagung vom 24. Oktober 1973
an der Gewerbeschule Bern

Anwesend die Herren: J. Schmid, BIGA, Vorsitz
G. Ruchti, BIGA
H. Bodmer, Schweiz. Direktorenkonferenz
P. Ganz, BMS St. Gallen
Fr. Graf, BMS Muttenz
Fr. Grossenbacher, BMS Bern
P. Sommerhalder, SVGU
Dr. P. Vock, BMS Zürich

Abwesend : Herr A. Rost, BMS Lausanne

Administratives: - Das Protokoll der 2. Arbeitssitzung ist allen Mitgliedern zugeschickt worden. Es werden keine Änderungen verlangt.
- Nächste Sitzung am Mittwoch, dem 28. November 1973, um 10 Uhr, im Konferenzzimmer an der Bundesgasse 8 in Bern.

Verhandlungen

Auf der Grundlage des in den ersten beiden Sitzungen ausgearbeiteten Konzeptes überlegen wir uns die Fragen im Zusammenhang mit der Stundenplangestaltung und dem Eintritt in die Berufsmittelschule.

Stundenplangestaltung

- Berufsmittelschulen müssen mindestens zwei Parallelklassen pro BMS-Jahr führen, so dass an zwei Wochentagen Unterricht angeboten werden kann. Wünschbar wäre sicher eine grösere Zahl von Parallelklassen, um auch Wahlfachklassen bilden zu können.
- Auch von der Berufsmittelschule her ist zu begrüssen, wenn an Gewerbeschulen möglichst kräftige Berufsgruppen gebildet werden (Parallelklassen).
- Das Zusammenfassen des allgemeinbildenden Unterrichts zum Pensum eines separaten halben Tages könnte unter Umständen Auswirkungen auf den Stundenplan von Gewerbeschulen haben, die keine BMS führen.
- Im ersten BMS-Jahr sollten keine Wahlfächer geführt werden, um sowohl der Schulleitung wie dem Schüler Gelegenheit zu geben, Neigungen festzustellen.
- Der Wahlfächerkatalog, wie er im Protokoll der ersten Arbeitstagung festgehalten ist, sollte um ein Fach 1. Fremdsprache (weiterführend) erweitert werden.
- Als Promotionsfächer sollen die BMS-Pflichtfächer gelten.

Eintritt in die Berufsmittelschule

- Ein Eintritt in die BMS zu Beginn der Lehrzeit für alle Berufe würde wesentliche Vorteile bringen:
Alle Kandidaten hätten die Aufnahmeprüfung unter gleichen Voraussetzungen abzulegen;
eine Umteilung nach dem ersten Lehrjahr würde entfallen;

- { Eine solche Lösung setzt allerdings voraus, dass die BMS-absolventen mit vierjähriger Lehrzeit im ersten Lehrjahr in den allgemeinbildenden Fächern in geschlossenen Klassen weiterunterrichtet würden (wirtschaftsbildung).
- Erfolgreiche BMS-Absolventen sollten an der Lehrabschlussprüfung in den allgemeinbildenden Fächern nicht mehr geprüft werden.

Wegleitung

- Titel: von Berufsmittelschulen an gewerblichen und industriellen Berufsschulen
- Die Aufgabe der BMS:
Die BMS bietet geeigneten Lehrlingen und Lehrtöchtern aller Berufe als Ergänzung zum Pflichtunterricht eine zusätzliche Bildung an.
- Bildung von BMS:
Solche werden im Einvernehmen mit Bund und Kanton errichtet.
- Gliederung der BMS:
entfällt
- Ausbildungsdauer:
6 Semester ab Beginn der Lehrzeit;
Sonderfälle werden durch die örtlichen Organe behandelt.
- Unterrichtsorganisation:
Gliederung des Unterrichts;
9 Pflichtlektionen pro Schulwoche

14. November 1973
EL/EL-1